

Nr. 32 1939

Illustrierte Weltschau

Beilage zur Deutschen Rundschau in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

Wydawca: A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz. — Redaktor odpowiedzialny: Johannes Kruse, Bydgoszcz.

Vogel, steig' auf!

Unsere Jugend beschäftigt sich eifrig mit dem Modell-Flugzeugbau

Fot.: Kirchheim

Als Pflegekind bei den Ameisen

Die Metamorphose des Rosenkäfers

In den Ameisenhaufen befinden sich sogenannte „Gastkäfer". Ihr Verhältnis zum Ameisenstaat ist noch nicht ganz geklärt. Man weiß nicht mit Bestimmtheit, ob die Ameisen einen Nutzen von ihnen haben. Jedenfalls aber haben die „Gastkäfer" einen Nutzen von den Ameisen, denn ihre Larven, die in den Ameisenstaaten leben, werden von den Ameisen-Arbeiterinnen großgezogen. Als fertig entwickelte Tiere verlassen sie schließlich den Ameisenstaat. Wir zeigen heute so einen Gastkäfer. Es handelt sich dabei um den sogenannten Rosen- oder Blumenkäfer.



Eine Arbeiterin ist immer zur Stelle, die den „Gast" pflegt und behütet

Nun bedarf es keiner Pflege mehr

Die Larve hat sich verpuppt und ist in das Stadium der Puppenruhe eingetreten. Aus Speichel und Sand hat sie sich eine kleine Tonne angefertigt, sich sozusagen im Ameisenhaufen eingemauert. Hier wandelt sie sich zuerst zur Puppe und aus dieser entschlüpft nach einiger Zeit der fertige Käfer, der stark genug ist, seine Ummauerung zu zerbrechen und den Ameisenhaufen zu verlassen

Photos: Dr. Croy (4)

Das letzte Geleit der „Pflegemütter"

Der junge, fertig ausgebildete Rosenkäfer verläßt den gastlichen Bau und damit die Stätte seiner Jugend. Seine Pflegerinnen begleiten ihn bei seiner „Entlassung"

Und nun ist der „Pflegling" ein „oberirdisches" Tier geworden

Auf den nächsten Rosenstock klettert er nun, um einmal die Rosenblätter zu kosten. Der Gärtner ist nicht gut auf diesen kleinen Räuber zu sprechen

Belebte Chronika





Annie Vernay (Prinzessin Elisabeth Tarakanova)
ist die Rivalin der Zarin, der Kaiserin Katharina von Rußland, in dem gleichnamigen Film. Durch ihre Jugend und Anmut bezaubert sie alle, sogar den Fürsten Orloff, der sie an Katharina ausliefern soll

Es ist eine lockende Aufgabe für den Künstler, die Gestalten der Vergangenheit neu zu beleben. Denn in ihnen spiegelt sich ihre Zeit, und das Ewig-Menschliche — sei es gut oder böse. Dies Goethe-Wort könnte als Motto über die Werke der neuaufblühenden italienischen Filmkunst gesetzt werden.

Als der Duce — es liegt erst wenige Monate zurück — neue Gesetze und Richtlinien für den Film schuf, erschloß er durch Einschränkung amerikanischer Filmeinfuhr der eigenen — vom Staat unterstützten — Produktion ein weites Wirkungsfeld und stellte sie vor große Aufgaben.

Autoren und Regisseure gingen an die Arbeit, blätterten in alten Büchern und Folianten, betrachteten die Unsterblichen vergangener Jahrhunderte, ihre Taten, ihr Äußeres, ihre Art und ihre Zeit und schufen dann eine belebte Chronika, wie sie eindrucksvoller nicht gedacht werden kann.

Die uralte Tradition des künstlerischen Empfindens, das dem italienischen Volke im Blut liegt, tritt in diesen Filmwerken, die alle früheren weit überflügeln, klar zu Tage. Da wächst aus der Landschaft, die großartige Kulissen ergibt, die Heldengeschichte Ettore Fieramoscas empor. Der italienische Nationalheld des 16. Jahrhunderts steht neubelebt inmitten der heldischen Renaissancezeit. „Stürme über Morreale" toben um jene stolze Burg, die Spaniern und Franzosen trotzt und in der eine Frau, die edle Verkörperung des Weibtums jener Zeit lebt. Aber sie und ihre Liebe — ebenso wie die Ritterlichkeit und der Kampfesmut des Mannes, dessen Herz auch in heißer Liebe für die Herrin der Burg schlägt, sind uns plötzlich vertraut. Wir erleben ihr Schicksal mit — so blutvoll ist dieser Film, eine belebte Chronik der Renaissance.

Und auch das andere Werk neuitalienischer Filmkunst ist ein Stück wieder erwachtes Barock. Es umgibt mit all seinem Glanz, seinem karnevaltreibenden Venedig, die Gestalt der schönen Elisabeth Tarakanova, „Die Rivalin der Zarin", die zur Gegenspielerin der Katharina der II., der großen Zarin ausgesucht ist, ersteht vor uns, bekennt ihre Liebe, beweist ihre Unschuld und muß doch zum Richtplatz. Doch der Geliebte teilt ihr Schicksal, denn ihr gehört sein Leben.

Mario Soldati, ein Regisseur von Format, gab hier einer Episode der Weltgeschichte, die einst ganz Rußland in Aufregung versetzte, neues Leben. Er stellt sich damit dem Schaffen Alessandro Blasettis ebenbürtig zur Seite, dessen Werk die „Stürme über Morreale" sind.

Irmgard von Stein



Katharina II. (Suzy Prim)
besucht die in der Peter-Pauls-Festung in Petersburg eingekerkerte Rivalin, der sie das Geständnis der Liebe zu Orloff entlockt



„Rivalin der Zarin":
Prinz Orloff (Pierre Richard Willm) unternimmt nach dem großen Maskenfest eine Gondelfahrt, auf der er von den im Hinterhalt liegenden Männern des polnischen Fürsten Radziwill erschossen werden soll. Elisabeth verhindert diese Tat

Difu



„Stürme über Morreale"
(Ettore Fieramosca) versetzt uns zurück in die Glanzperiode der Renaissance, Elisa Cegani spielt in diesem Film die Schloßherrin von Morreale, die Giovanna di Morreale



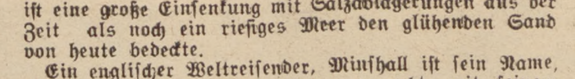
Um diese Felsenburg, Schloß Morreale,
tobt der Kampf. Französische und spanische Truppen machen sich dieses Gebiet streitig



Gino Cervi spielt den Ettore Fieramosca, einen Edelmann aus Capua
In ihm spiegeln sich die Tugenden des italienischen Volkes, das stürmische Temperament und die männliche Tapferkeit. Sein Name ist mit der Herausforderung von Barletta, jener historischen Begebenheit, bei der 13 italienische Ritter mit ebenso vielen Franzosen ein Duell auskämpften, verbunden



Mit dem Dreiradwagen durch die Sahara



Von den Hochländern der Berberei bis zum Sudan und von dem Tal des Nils bis zum Atlantischen Ozean reicht sie, die „Große Wüste“, und wenn man den Namen Sahara hört, dann glaubt man, vor sich nur ein einziges großes Meer von Sand und Geröll zu sehen. In Wirklichkeit bietet die Wüste Sahara, die in ihrer Gesamtausdehnung rund sechsmal so groß ist wie Deutschland, aber doch vielfache Abwechslung. Schon wenn man sich die Karte der Wüste ansieht, findet man sie mit vielen Namen beschrieben. Es sind die Namen von großen und kleinen Ansiedlungen, von Gebirgen und sogenannten Wadis. Diese Wadis sind fruchtbare Niederungen, tief eingeschnittene Flußbette in weiterem Sinne, in denen schon seit uralter Zeit eine Kultur blüht. Der höchste Teil der Sahara liegt im Südwesten. Hier steigen die steilen Wände des Ilaman und Tahat bis zu einer Höhe von 2000 Meter an. Über drei Monate im Jahr sind ihre Gipfel mit Schnee bedeckt. die größte Rolle spielen selbstverständlich die Oasen und Oasengruppen mit den Menschenansiedlungen. Auch die Bevölkerung der Sahara ist sehr gemischt. Im Osten wohnen die Tedas, die Zentralsahara ist das Land der Tuaregs und der westliche Teil der großen Wüste, ein sandiges Tiefland, ist das Herrschaftsgebiet der maurischen Stämme. Hier im Westen liegt auch der „Leib der Wüste“, der vollkommen lebenslose Teil der Sahara, El-Dschuf. Es ist eine große Einsenkung mit Salzablagerungen aus der Zeit als noch ein riesiges Meer den glühenden Sand von heute bedeckte.

Ein englischer Weltreisender, Minshall ist sein Name, hat sich ein Vergnügen daraus gemacht, mit seinem Dreiradauto, einem ganz gewöhnlichen Lieferwagen, kreuz und quer durch die Sahara zu fahren. Er ist in verschiedenen kleinen Oasen-Orten gewesen, hat die verschiedenen Völkerschaften der großen Wüste kennengelernt und überall, wo er mit seinem seltsamen Gefährt hinkam, liefen Schwarze und Mauren zusammen, um es zu bestaunen. Manchmal mußte er die Räder seines Wagens aus dem feinen Flugsand schaufeln, manchmal zerrissen ihm die scharfen Steine die Reifen, manchmal fehlte ihm das Wasser, nur mit Hilfe eines Kamels konnte er seinen Wagen bis zum nächsten Brunnen schaffen. Unendlich vielseitig sind die Eindrücke, die der mutige Reisende von dieser Fahrt gewonnen hat. Sie zeigen uns, wie mannigfaltig sich die Wüste, von der wir den Eindruck haben, sie sei tot und menschenleer, sein kann. Es ist nicht alles Fata Morgana und neben dem Singen des Sandes erklingen hier auch die Stimmen von Menschen. — Menschen, denen die Sahara Heimat ist, die sie ernährt und erhält.

Überall hat die Eingeborene ihr Kind bei sich
Neugierig interessiert es sich von seinem Rückensitz aus für die Umwelt, während die Mutter Korn stößt



Ein für den Fahrer beschwerlicher Weg durch die Hochplateaus der Wüste
Die Durchgänge waren manchmal so schmal, daß Minshall seinen Wagen buchstäblich hindurchzwängen mußte



Ein schwarzer Schwerttänzer aus dem Gebiet der Teda oder Tebu
Dieses Sandgebiet ist erst wenig erschlossen und wird wegen seiner Vegetationsarmut von allen Wüstenreisenden gemieden



Rechts:

Mühsam windet sich der Fahrer das Wasser aus dem Wüstenbrunnen herauf — —

Bizarre Bauwerke aus Lehm sah der Reisende im westlichen Teil der Sahara-
Sie muten wie alte Königsschlösser oder Burgen an und sind „aus einem Stück“ entstanden, das die heiße Sonne Afrikas schnell austrocknete und erhärten ließ

Das kleine Negerkind verbirgt sich im Rückentuch seiner Mama



Links:

Häufig mußte der Dreiradwagenfahrer in solchen primitiven Zelten übernachten

Weltbild (9)



Wo geht es zur nächsten Oase?
Minshall ist ausgestiegen und fragt einen schwarz verschleierten Tuareg, der gerade auf seinem Mehari, seinem Reitkamel, vorbeikam



Unten:

Tuareg-Krieger mit seiner Frau
Er ist bis tief ins Gesicht weiß verhüllt

Kleine Weltenwende um gelbe Aprikosen / Von Hugo Grüssen

An einem wundervollen Tag im Sommer. Von Horizont zu Horizont spannt sich die tiefe Bläue der Himmelskuppe, mächtig und leuchtend segelt die strahlende Sonnenkugel hin zwischen Frührot und Abenddämmern, und die tänzelnden kleinen Wogen streicheln den weißen Sand. Ferientage an der Ostsee. Hinträumen am zeitigen Morgen zwischen lindem Meerwind, sonnenwarmem Wasser, heiteren Klängen der Kurmusik und dann und wann das blonde, schlanke Mädchen, zu hübsch um unbeachtet zu bleiben.

Dann am Mittag Bummel über die Kurpromenade. Gelegentlich ein freundliches Kopfnicken, im übrigen aber achte ich darauf, Distanz zu halten, denn sollte mir das Mädchen begegnen, so werde ich heute bestimmt den Mut haben, es anzusprechen — das heißt vielleicht bestimmt. Genießerisch betrachte ich die Auslagen der Bazars und Kioske. Das darf ich wagen, denn einmal bin ich keine Frau und das, was ich kaufen könnte, interessiert mich kaum, das, was mich jedoch interessiert, kann ich nicht kaufen. Geld ist eben Glückssache.

Da bemerke ich an einem Verkaufsstand gelbe Aprikosen, leuchtende, pralle Früchte, von denen stets eine merkwürdige Erinnerung ausgeht an sommerliche Reise und Zärtlichkeit. Also doch ein Einkauf. Beladen mit einer Tüte bleibe ich stehen und versuche mit der als Schulbub gelernten Fähigkeit, den ersten Kern in meisterlichem Bogen in das Wasser zu spucken, als mein Blick auf zwei Japaner fällt, die schweigsam am Rande der Promenade warten und mit freundlichem Lächeln in das Auf- und Abwogen der Feriengäste schauen. „Japan lächelt und schweigt“, so zieht der Titel einer Broschüre durch mein Hirn. Doch — — was ist das? Urplötzlich wird aus dem Lächeln ein breites, lustiges Lachen. Nanu? Schleunigst wende ich den Kopf und nun sehe ich, was die beiden so erfreut. Ellenlang kommt in buntem Röckchen ein dicker Schotte daher. Lustig schlenkert er mit den Armen, der Mister Mac oder wie er sonst heißen mag und scheint sich ordentlich des Daseins zu erfreuen.

An sich ein netter Anblick, aber Japaner haben zu lächeln und zu schweigen. Anstatt dessen lachen sie. Das paßt irgendwie nicht in den Weltenkram. Doch es sollte noch toller kommen. Denn

Stilleben in den Bergen (Dolomiten)
Fot.: Otto Schmidt

plötzlich hat der Schotte die gelben Aprikosen erspäht. Schon hält er an, eine Riesentüte der Früchte geht in seinen Besitz über. Er zieht — man höre und staune — seine Geldbörse und bezahlt, bezahlt bar ohne zu feilschen, ohne zu versuchen mit dem halben Preis davonzukommen.

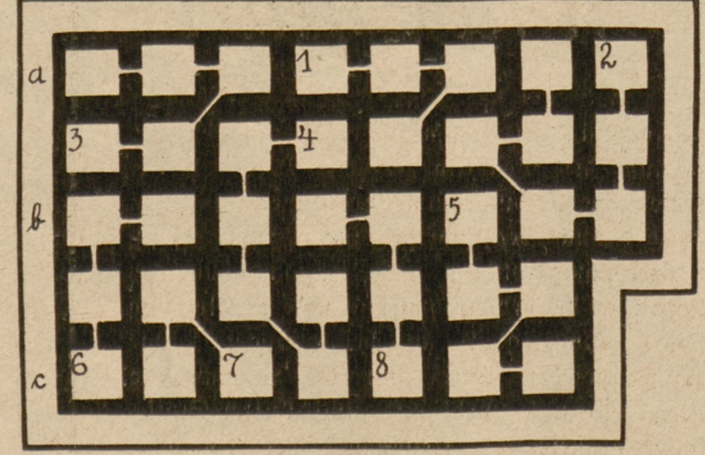
Das ist zu viel. Wer kann denn da noch an die Schottenwitze glauben! Ich weiß nicht, ob die japanischen Tageblätter auch Schottenwitze bringen, jedenfalls scheinen die beiden diese zu kennen, denn sie amüsieren sich köstlich, während der Schotte schmausend von dannen zieht und ich, ich wanke irgendwo dorthin, wo ich allein sein kann. Etwas in mir hat geknackt. Vergessen die blonde Frau, vergessen der Vorsatz, in den Ferien prinzipiell nicht nachzudenken. Mein Weltbild hat Kopfstand gemacht. Ein Schotte wirft mit dem Geld um sich, Japaner, die laut lachen. Zwei Möglichkeiten gibt es. Entweder hat sie der typische Ferienkoller betroffen, so daß sie sich zu Hause anders geben und die Zeitungen doch recht haben, oder es waren eben keine waschechten Exemplare. Müde bin ich heimgeschlichen und am Abend erst, nachdem ich dreimal bis 10 000 gezählt hatte, eingeschlafen.

Am nächsten Morgen war die Welt wieder eitel Sonnenschein. Da bringt meine Wirtin, dieses Unglückswurm, mir Aprikosenmarmelade auf den Tisch — Aprikosen! Es hat gefunkt. Der vergangene Tag ersteht aufs neue. Rettung muß mir meine Zeitschrift bringen, die zeitig mit der Post gekommen ist. Pardauz — —! Die erste Seite gleich: Japan lächelt und schweigt. Verdammt! Wie gut ein Fluch doch tut! Schleunigst weiter blättern. Hinten stehen die Anekdoten und Witze. Die werden mir Erlösung bringen. Breit in fetten Lettern springt es mir entgegen: Schottenwitz Nr. 1000 000. Jetzt bin ich fertig. Sagen Sie selbst. Kann etwas nicht sein, was ist, was man selbst gesehen hat, nur weil es nicht so ist, wie es sonst sein mag. Oder kann es doch so sein, daß es nicht ist weil — —?? Nein, nein, Genug, genug! Meine Hirnwindungen schlingen sich sonst noch derart durcheinander, daß selbst Alexander, der Entwirrer des gordischen Knotens, machtlos wäre.

Ich will versuchen zu vergessen. Möglich, daß mir unten am Strand das blonde Mädchen begegnet. Heute werde ich es bestimmt ansprechen. Das heißt — — vielleicht bestimmt?!

ZUM RATEN UND KOPFZERBRECHEN

Kästchen am Faden



a a a e e e
e e e e e g
g g h i i i i
k l l n n n
n n o r r s
s t t t v w w

Die Kästchen sind mit je einem Buchstaben auszufüllen, so daß Wörter entstehen. Jedes neue Wort beginnt in einem numerierten Feld, es läuft in Fadenrichtung und endet am Schluß des Fadens.

Die Wörter bedeuten: 1. Gesamtheit von Haustieren, 2. Fluß in Nordwestafrika (französische Kolonie), 3. Schiffsteil, 4. Bezirk eines Landes, 5. aufgelockerter Verbandsstoff, 6. Europäerin, 7. bestimmter Raum zum Gehen oder Fahren, 8. italienischer Maler.

Sind alle Kästchen richtig ausgefüllt, so ergeben die drei waagerechten Reihen a, b, c, fortlaufend gelesen, einen Sinnspruch.

Rätselgleichung

(A—e) + (B—a) + (C—a) + (D—u) + (E—r) = X

A = Viehfutter, B = Präposition, C = Artikel, D = starkes Seil, E = Wurfspieß, X = sommerlicher Zeitabschnitt.

Kavalier

Der Herr, ein Balte, mit den Damen
besonders höflich, hielt am Strand,
wenn sie feucht aus den Fluten kamen,
ihr Schüttelwort schon in der Hand.

Silbeneinsetzrätsel

Marle, Taten, Vorsicht, aber, Leon, heute, Pate

Jedes Wort ist durch Einfügen einer der nachstehenden Silben in ein solches von anderer Bedeutung zu verwandeln. Die Anfangsbuchstaben der eingesetzten Silben nennen ein Frühgemüse.

aus, ern, gi, let, pe, ra, seil.

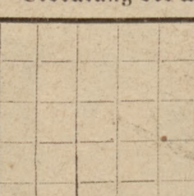
Rebus



Quadraträtsel

a a a a b b c d e e e e e e f h h i k k m n r r r

Bedeutung der waagerechten Reihen:



1. deutsches Land,
2. Gefäß,
3. Badeort in Thüringen,
4. Gartengerät,
5. Saiteninstrument

Die Diagonale von links oben nach rechts unten nennt einen Laubbaum.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Wut, 3. Kadi, 4. Enns, 6. Peter, 8. Kamel, 12. Los, 13. Ida, 15. Motte, 16. die, 18. Pan, 20. Liebe, 21. Weste, 24. Senn, 25. Alge, 26. Gnu. – Senkrecht: 1. wie, 2. Tee, 3. Kino. 5. Sand, 7. Osten, 8. Kamel, 9. Motte, 10. Liebe, 11. Lippe, 12. Lid, 14. Ahn, 17. Isis, 19 Arie, 22. eng, 23. Tau.

Verschmelzungsrätsel: Odessa, Meister, Elisabeth, Lagune, Edelstein, Talisman, Tesching, Emaille = Omelette.

Versteckrätsel: 1. Bad dann = Adda, 2. war noch = Arno, 3. Sieb rollen = Ebro, 4. Malta Johanna = Tajo, 5. hattet schoenes = Etsch.

Problem „Waage“: Die Waage zeigt, ob schwer oder leicht, aber nicht, ob Gold oder Silber. (Für Zahlen setze Buchstaben, für Punkte fehlende Gleichlaute.)

Zweierlei Passionen: Gipfel, Wipfel, Kipfel, Zipfel



1 Sportlicher Anzug aus karierter Bluse mit überfallendem Schoß und Hosenrock

Zeichnung oben rechts:

2 Modisch geschnittener Bademantel aus geblümtem Stoff

3 Sportlicher Pullover und kurze Shorts — der kleidsame Tennisanzug

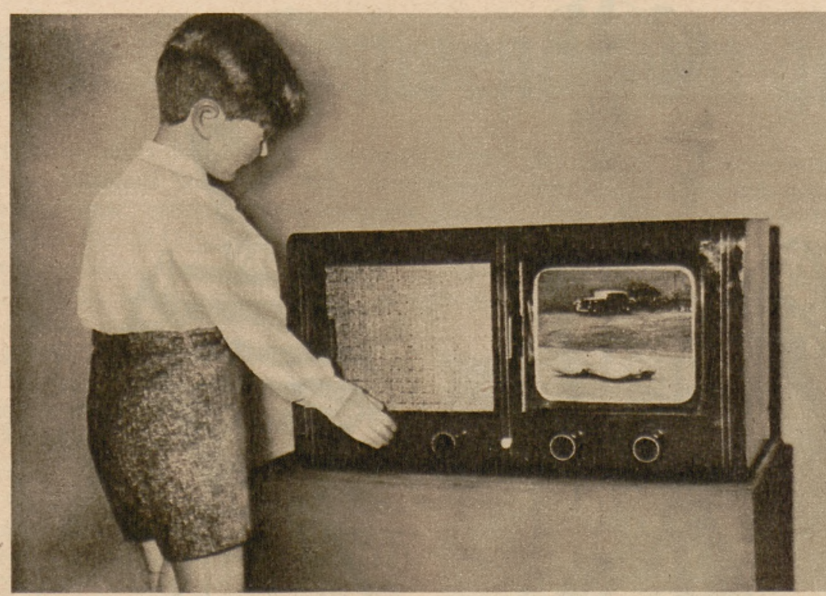
4 Ueber dem zweiteiligen Badeanzug wird ein Jäckchen und Rock aus Gitterstoff getragen

Text und Zeichnungen: Scholz-Peters

Aufnahme: Dr. Weller

Für Spiel und Sport

Wieder einmal sind die sommerlichen Monate da und mit ihnen auch der vielseitige Sport. Von dem Bestreben die modische Kleidung immer fraulicher erscheinen zu lassen, wird auch der sportgerechte Anzug erfaßt. Nicht nur zweckmäßig sondern auch kleidsam schön, das sind die Richtlinien bei der Anschaffung unserer Kleidung für den Sport. Ganz gleich an welche Sportart wir denken, immer wieder finden wir die Bereicherung am jeweiligen Anzug. Geblümte und Gitter-Stoffe, bunte Tücher, großrandige, kleidsame Hüte, das alles sind Dinge, die nun auch bei der Sportmode Zugang gefunden haben. Gleich wie beim Straßenanzug sehen wir auch bei Spiel und Sport weit und kurz gearbeitete Jäckchen, kurze Röcke, nicht zu lange Bademäntel im modischen Schnitt.



Die Sensation der diesjährigen großen Berliner Rundfunk-Ausstellung: Der Einheitsfernsehsender

Jeder Interessent kann jetzt die Welt optisch und akustisch im eigenen Heim miterleben

Atlantik



Deutsche Frauen stellen sich über das Wochenende als freiwillige Erntehilfe zur Verfügung

Beim Großeinsatz aller Schaffenden zur Unterstützung des deutschen Bauern bei der Einbringung der Ernte will die deutsche Frau nicht zurückstehen. Ob Hausfrau oder berufstätig — in allen deutschen Gauen haben viele Tausende ihre Arbeitskraft auch auf diesem Gebiet nutzbar gemacht. Roggenernte auf einem Gut in der Nähe Berlins

Scherl



Norwegens größter Dichter, Knut Hamsun, feierte seinen 80. Geburtstag

Wir kennen alle seine Schilderungen des nordischen Wildlandes und seiner Bewohner, die er uns besonders in seinem Werk „Pan" so lebendig vor Augen führt. Hamsun im Kreise seiner Familie. Von links: Seine Tochter Elionor, der Dichter, seine Tochter Cecilia und seine Frau.

Presse-Hoffmann

Rechts:

Das war ein sowjetrussisches Flugzeug,

das von japanischen Truppen im Grenzgebiet der Außenmongolei u. Mandschukuos bei den Kämpfen Anfang Juli abgeschossen wurde

Associated Preß Photo



Links: **Deutsche Leichtathleten in Hochform**

Bei den Internationalen Olympischen Prüfungswettkämpfen im Berliner Olympiastadion übersprang die junge Christl Schulz, Münster, die 6-Meter-Grenze und verbesserte den Weitsprung-Weltrekord der Japanerin K. Hitomi von 5,98 auf 6,13 m

Weltbild

Unten: **Das Braune Band des Springsports**

das schwierige Kanonenspringen, wurde in München von Rittmeister Ernst Hasse auf „Landrat" gewonnen, der mit diesem Sieg auch den Ehrenpreis des Führers errang. Der Sieger im Sprung.

Presse-Hoffmann



Londons öffentliche Gebäude werden scharf bewacht —

eine Folge der andauernden Bombenattentate der irischen Extremisten. Einer der eingesetzten „Bobbies" in der Londoner Innenstadt. Links der „Big Ben", der Turm des Parlamentsgebäudes

Associated Preß Photo



Für die Schriftleitung verantwortlich: Magdalene Bahro, Berlin-Charlottenburg 9. Verlag: Weltkreis-Verlag, Berlin SW 11. Druck: Deutsche Zentraldruckerei A.-G., Berlin SW 11
Für unverlangt eingesandte Bilder und Texte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.